

Kommentar Wirtschaftspolitik
2014/12 | 27. Mai 2014

Neue Liste der kritischen Rohstoffe und Implikationen für die Wirtschaft

Für alle Stufen der physischen Produktion ist ein verlässlicher und freier Zugang zu Rohstoffen notwendig und unerlässlich um den Lebensstandard zu halten bzw. ausbauen zu können. Als kritische Rohstoffe werden jene Rohstoffe bezeichnet, welche von hoher ökonomischer Bedeutung sind, bei welchen jedoch kein freier und fairer Zugang zu Rohstoffen auf dem Weltmarkt sowie keine dauerhafte Versorgung aus Rohstoffquellen innerhalb Europas gegeben ist. Verschärfend können darüber hinaus geringe Substitutionsmöglichkeiten und geringe Recyclingmöglichkeiten wirken. Die von der Europäischen Kommission überarbeitete Liste der kritischen Rohstoffe zeigt eine größere Anzahl an kritischen Rohstoffen.

Durch technologischen Fortschritt, welcher unter anderem auf besseren Materialien beruht, werden immer mehr unterschiedliche Rohstoffe eingesetzt. Viele dieser heutzutage eingesetzten Rohstoffe kommen in Österreich nicht in derzeit konkurrenzfähig abbauwürdigen Mengen und Konzentrationen vor (Ausnahme Magnesit, Wolfram, Grafit).

Einige der legierungsfähigen kritischen Rohstoffe können aufgrund der hohen Anzahl der Legierungen mit geringen Massenanteilen derzeit noch nicht sortenrein zurückgewonnen werden und gehen daher für das weitere Recycling verloren. Aus diesen Gründen ist es wesentlich, in Österreich das Recycling, bei welchem Österreich schon jetzt vielfach eine der führenden Rollen in Europa innehaben, weiter auszubauen.

In der Vergangenheit wurden fast ausschließlich nur die „großen“ Rohstoffe wie Gold und Erdöl politisch wahrgenommen. In den entwickelten Ländern äußert sich die politische Relevanz der kritischen Rohstoffe dahingehend dass, trotz teilweiser verfügbarer Lagerstätten der Abbau in anderen Staaten - oft vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern - mit geringen Umwelt- und Sozialstandards erfolgte. Dies führte zu länderspezifischen Mono- bzw. Oligopol-Stellungen bei der primären Produktion verschiedenster Rohstoffe. Die politische Instabilität einiger dieser Länder und die Einführung restriktiver Handelspolitiken (wie Exportquoten, Exportzölle oder double pricing) sowie Spekulationen führen oft zu Versorgungsengpässen und starken Preisschwankungen. Aus diesem Grund wurde 2010 von der europäischen Kommission eine Liste an nicht-energetischen und nicht-landwirtschaftlichen kritischen Rohstoffen erarbeitet, welche nun überarbeitet wurde.

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autor:
Mag. Harald Grill
+43 (0)5 90 900-4264
Harald.Grill@wko.at

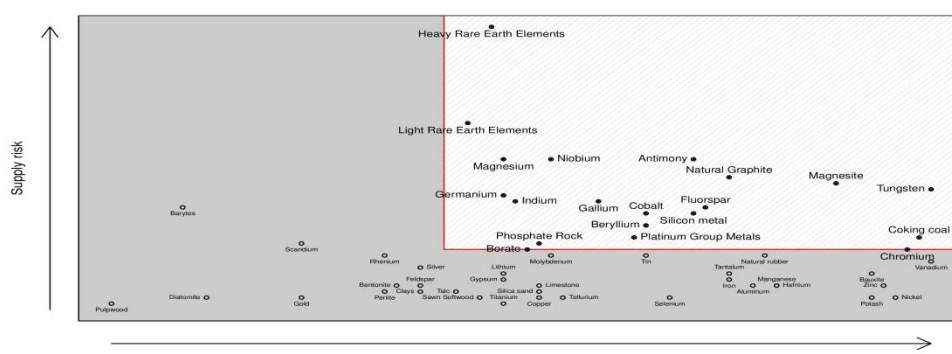


Abbildung 1: Darstellung der kritischen Rohstoffe (2014)¹

¹ European Commission - MEMO/14/377 26/05/2014

Von den 14 kritischen Rohstoffen der Liste aus 2010 (inkl. Tantal) wurden 12 (Antimon, Beryllium, Kobalt, Fluorapatit, Gallium, Germanium, Indium, Magnesium, Graphit, Niobium, Gruppe der Platinmetalle [Ruthenium, Rhodium, Palladium, Osmium, Iridium, Platin] und Wolfram) direkt in die neue Liste übernommen. Die Fraktion der ‚Seltene Erden‘ wurde in „leichte“ und „schwere“ seltene Erden geteilt und übernommen. 3 Stoffe (Borat, Chrom, und Magnesit) werden als kritischer als bisher erachtet und daher neu in die Liste aufgenommen, 3 Stoffe (Kokskohle, Phosphat-Gestein und Metallisches Silizium) wurden erstmals betrachtet und daher ebenso neu aufgenommen.

All diese Stoffe haben unterschiedliche spezifische physikalische und chemische Eigenschaften und sind daher oft schwer bis kaum in Produkten und Prozessen zu ersetzen. Weiters unterscheiden sich die Stoffe in der Art des Vorkommens in der Erdkruste und in den Stoffflüssen. Der jeweilige Stofffluss determiniert die weitere Möglichkeit der Recycelfähigkeit.

Kritische Rohstoffe werden primär in der Stahl- und Nichteisenmetallindustrie, Glas und keramischen Industrie, chemischen Industrie sowie in der nachgelagerten Anlagenbau-, Elektro- und Maschinenbauindustrie benötigt. Letztere sind auch im Bereich der „green technologies“ (z.B. Windräder, Photovoltaik und Elektroautos) von kritischen Rohstoffen abhängig².

Der produzierende Wirtschaftsbereich in Österreich ist aufgrund seiner Struktur wesentlich importabhängiger als in anderen Ländern. Beispielsweise verbuchte Österreich 2008 knapp ein Viertel der europäischen Importe von seltenen Erden. Mehr und/oder höhere Rohstoffsteuern wären mit einer sinkenden Wettbewerbsfähigkeit verbunden.

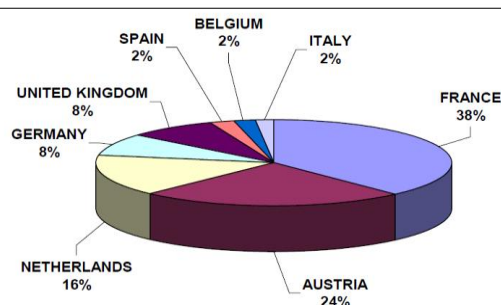


Abbildung 2: Anteil der EU-Importe an seltenen Erden³

Zusätzlich sind Rohstoffe welche nicht auf der EU-Liste der kritischen Rohstoffe enthalten sind nicht automatisch unkritisch für die österreichische produzierende Wirtschaft. Daher sind alle Maßnahmen, welche die mittel- und langfristige Verfügbarkeit von (kritischen) Rohstoffen sichern, von großer Bedeutung für die produzierende Wirtschaft. Darunter fallen u.a. der freie Zugang zu Rohstoffvorkommen in Österreich, die Förderung von qualitätsgesicherten Sekundärrohstoffen (z.B. Forschung für bisher fehlende Recyclingprozesse), die Anhebung der Ressourceneffizienz in der Produktion durch technologische Maßnahmen (Produktdesign, Recycelbarkeit von Materialien) und Investitionsförderungen insbesondere bei kostenintensiven Anlagen oder Recyclingtechniken. Die Beteiligung österreichischer Unternehmen an außereuropäischen Bergbau- und Aufbereitungsprojekten im Bereich strategisch bedeutender Rohstoffe sollten durch staatliche finanzielle Garantieleistungen für „Offtake Agreements“⁴ unterstützt werden. Dementsprechende bilaterale Handelsvereinbarungen und -abkommen sind ebenfalls zu unterstützen.

² JRC Critical Metals in Strategic Energy Technologies (2011)

³ Öko-Institut e.V.: Study on Rare Earths and Their Recycling (2011)

⁴ Ist eine Abnahmevereinbarung zwischen Nachfrager und Lieferanten über zukünftige Produktionsmengen. Durch diese Sicherheit wird die Wahrscheinlichkeit der Inbetriebnahme einer neuen Produktionsstätte (z.B.: eine Mine) erhöht.

Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Christoph Leitl
Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche
Interessenvertretung.
Blattlinie: Die Kommentare
Wirtschaftspolitik informieren
regelmäßig über aktuelle
wirtschaftspolitische
Themenstellungen.
Chefredaktion:
Dr. Christoph Schneider
Druck: Eigenvervielfältigung
Erscheinungsort Wien
Offenlegung: wko.at/offenlegung